

Das Kartenverzeichnis von Th. Riedels Buch- und Landkartenhandlung in München wird nicht allein im bayrischen Sortiment, sondern überall da, wo Touristen verkehren, sehr willkommen sein. Dazu werden die beigefügten Übersichten der vier großen Kartenwerke erheblich beitragen.

Das kleine Verzeichnis der »Musikalischen 20 J-Bibliothek« der Firma Carl Kühles Musikverlag in Leipzig bietet für die Hausmusik eine reiche Auswahl Unterhaltungs- und Übungsstücke dar und wird in musikliebenden Kreisen gern zu Rate gezogen werden. Besonders heiterer Vokal- und Instrumentalmusik ist der »Praktische Ratgeber« der Firma Conrad Glaser in Leipzig gewidmet, der außerdem noch eine große Anzahl von allerhand Gegenständen empfiehlt, die bei Veranstaltung von Sommer- und Gartenfesten vielfach Verwendung finden. Hoffmann.

Kleine Mitteilungen.

Brandenburgischer Buchhändler-Verein. — Die diesjährige Hauptversammlung findet am 16. September in Guben statt, wie aus einer Bekanntmachung im amtlichen Teil dieser Nummer hervorgeht.

Eine Prachtausgabe des Aristoteles. — Von den italienischen Frühdruckern genießen Nicolas Jenson, der Franzose, und Aldo Manuzio, der Römer, den weitesten Ruf, während Andrea bei Torresani weniger bekannt ist. Trotzdem ging im Jahre 1483 aus der Presse des Andreas Torresani de Usola eine Ausgabe von Aristotelis opera latina cum commentariis Averrois hervor, die an Schönheit alle von den beiden ersten berühmteren Buchdruckern hergestellten Werke übertrifft. Mit beiden Männern stand Andrea bei Torresani, oder wie er gewöhnlich genannt wird, Andrea d'Usola, in nahen Beziehungen. Er war der Schwiegervater von Aldo Manuzio, der 1499 seine Tochter Maria heiratete. Er erwarb beim oder kurz vorm Tode des Nicolas Jenson 1481 dessen Pressen und druckte von diesem Jahre an allein oder in Gemeinschaft mit andern während eines Zeitraums von 48 Jahren bis zu seinem Tode (1529) in Venedig. Als sein Schwiegersohn, dessen Teilhaber er 1499 geworden war, 1514 starb und drei unerwachsene Söhne und eine Tochter hinterließ, wurde Andrea der Vormund seiner vier Enkelkinder. Dem ältesten Enkel verschaffte Andreas Torresani ein geistliches Amt in seinem Geburtsort Usola, einer kleinen Stadt bei Mantua. Der zweite Enkel wurde Buchhändler in Bologna, der dritte Enkel Paolo Manuzio war beim Tode seines Vaters erst drei Jahre alt und wurde von seinem Großvater in Venedig aufgezogen, bis er alt genug war, um in das Geschäft der Aldus einzutreten. Aus allen diesen Einzelheiten dürfte hervorgehen, daß Andreas eine langjährige und vielseitige Erfahrung im Buchdruck besessen hatte.

1483 vollendete also Andreas die erste lateinische Ausgabe der Werke des Aristoteles mit dem Kommentar des Averroes (Hain 1660). Von derselben befindet sich ein dritter Teil in der Klemmschen Sammlung in Leipzig. Herr Henry Yates Thompson in London besitzt davon ein Prachtexemplar auf Pergament (siehe: The Burlington Magazine for Connoisseurs IX, 37). Das Exemplar ist in zwei Großfoliobänden, 419:279 mm groß, mit tiefster Schwärze auf das ausgesuchteste weiße Pergament gedruckt und wiegt etwa fünfzehn Kilogramm. Der Druck ist zweispaltig, eine größere Spalte für den Text, eine kleinere für den Kommentar; die Typen sind den gotischen Typen Jenson's ähnlich, wenn nicht gleich. Die meisten der zahlreichen Bücher, in die das Werk eingeteilt ist, beginnen mit schön verzierten Initialen im norditalienischen Stil mit den Köpfen von Philosophen.

Von hervorragender Schönheit sind jedoch die Titelblätter der beiden Bände, die äußerst sorgfältig von der Hand eines Malers anscheinend der ferraresischen Schule geschmückt sind. Auf dem Titelblatt des ersten Bandes ist oben Aristoteles auf einen Felsen sitzend dargestellt, wie er den Cordobaner Averroes belehrt, der mit der Feder in der Hand, Tintensatz und Buch vor sich auf dem Boden, der Weisheit seines griechischen Lehrers lauscht. Die Verzierung besteht aus einer geschmackvollen Anordnung von Perlen, Rubinen, Gemmen, Nymphen, Amoretten, Satyrn und Rehen und kommt den schönsten

Miniaturen vom Ende des fünfzehnten Jahrhunderts gleich. Unter dem Text steht in goldnen Antiqua-Bersalien folgende Zeile: Ulmer Aristotilem Petrus Produxerat Orbi. Wer war dieser Petrus Ulmer, der diesen Aristoteles für die Welt hervorgebracht hat? Wir haben gesehen, daß Andrea d'Usola kurz vor Jenson's Tod durch Kauf die Jenson'schen Pressen erwarb. Nun hatte Jenson einen vertrauten Freund Peter Ugelleymer, einen Deutschen, den er in seinem Testament zum Vormund seiner Kinder bestimmte. Ihm hinterließ er seine Schriftstempel, von deren Matrizen seine berühmten Typen gegossen wurden. Peter war in Frankfurt geboren und als Geschäftsmann in Venedig tätig. Was war wahrscheinlich, daß er seine Stempel dem unternehmenden Andrea d'Usola übergab, der sie für die Aristoteles-type verwendete und aus Erkenntlichkeit eine schmeichelhafte Zeile auf die erste Seite setzte, möglicherweise auch dieses einzige Exemplar demjenigen widmete, der in so hohem Maße zu seinem Erfolg beigetragen hatte? Die Fügigkeit, das schwerfällige Ugelleymer in das bequemere Ulmer abzukürzen, ist augenscheinlich. Dies ist jedoch nur eine Ansicht Thompson's, vielleicht weiß einer der Leser eine andre Deutung.

Das erste Blatt des zweiten Bandes ist ähnlich illuminiert. Sieben Philosophen stehen auf einem Balkon, auf der goldnen Balustrade vor denselben hocht ein Affe. Die zwei Textspalten sind von Architektur eingefast, darunter sind Rehe, Hasen, Satyrn usw. Dieser Aristoteles wurde 1483 vollendet, die Daten der verschiedenen Teile reichen von Februar bis November dieses Jahres. Die zwei ersten Teile sind von Andreas gemeinsam mit Bartholomäus de Blavis herausgegeben. Das Druckerzeichen ist rot gedruckt. Die Kosten des Thompson'schen Pergamentexemplars müssen sehr bedeutend gewesen sein. Seine schnelle und kostbare Ausführung zeigt Andrea als einen der größten Drucker der Renaissance in Italien. Fr. J. Kleemeier.

Schnellpressen-Jubiläum. — Am Sonnabend den 11. d. M. feierte die Firma Koenig & Bauer, Maschinenfabrik in Kloster Oberzell zu Würzburg, das Fest der Vollendung der siebentausendsten Schnellpresse, einer Bierrollen-Rotationsmaschine. Es begann mit einem dem noch lebenden Sohne des Schnellpressen-Erfinders, Herrn Friedrich von Koenig, durch eine Militärmusikkapelle dargebrachten Morgenständchen, dem um 10 Uhr eine seitens der Arbeiter der Fabrik veranstaltete pietätvolle Feier am Grabe des Erfinders auf dem Privatfriedhofe der Familie Koenig hinter der Klosterkirche von Oberzell folgte. Um 11 Uhr aber begann das eigentliche Fest des Geburtstagskinds, der Siebentausendsten, in den weiten Räumen der Fabrik selbst, deren großartige Montage-Galerie mit Girlanden, Kränzen, Fahnen und Wappenschildern an den Säulen prächtig geschmückt war. Auf die Einzelheiten der Feier näher einzugehen gestattet indes der Raum nicht; sie verlief in würdigster Weise unter Musik und Gesang; die vortreffliche, des Erfinders rühmend gedenkende, die Entwicklung der Fabrik bis zur Gegenwart schildernde Festrede hielt der Mitbesitzer und Enkel des Erfinders, Herr Albrecht Volza, der sie mit den bedeutungsvollen Worten, daß die Firma den Wohlfahrts-einrichtungen der Arbeiter der Fabrik die Summe von ein-hunderttausend M zuweise, schließen konnte. Ein Werkmeister sprach sodann den Dank aus für diese bedeutende Schenkung, sowie für die den Arbeitern stets erwiesene Fürsorge. Fünf liebliche, weiß gekleidete kleine Mädchen brachten den Chefs eine poetische Huldbigung dar. Das Geburtstagskind, bestimmt für den »Breslauer Generalanzeiger«, der sechs solcher Riesenmaschinen bestellt hat, trat in Tätigkeit und häufte mit Blitzgeschwindigkeit Exemplar auf Exemplar, draußen aber donnerten historische Oberzeller Kanonen, verkündend, daß eine neue »Kanone des Geistes« ihren Siegeslauf begonnen habe.

Dann aber folgte in der riesigen, ebenfalls prächtig geschmückten Vorratshalle für fertige Maschinen das Festmahl, zu dem 1100 Personen, von den Chefs bis zu den Lehrlingen und den Guspupymädchen, zum gleichen Menu und zum gleichen Wein geladen waren. Hier begrüßte Herr Konstantin Koenig, ebenfalls ein Enkel des Erfinders, die Festgäste und alle Teilnehmer, und der 77jährige Herr Friedrich v. Koenig widmete den in der Fabrik herrschenden glücklichen Verhältnissen zwischen Chefs und Arbeitern rühmende Worte. Der Strom der Toaste schwoll bald